

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: Bernheim, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurz und Schnurz

(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Kaiseraugst

Nachdem der Bauplatz des geplanten Atomkraftwerkes geräumt worden ist, gibt nun die «Aktion Kaiseraugst zur Erhaltung der Rechtsordnung», ein Gegenverein zur «Gewaltfreien Aktion Kaiseraugst» und nach eigener Einschätzung «kein Heilsarmeeverein ohne Saft und Kraft», zu, dass die von ihr in Inseraten erhobene Behauptung, unter den Besetzern drohe eine Typhusepidemie auszubrechen, nicht den Tatsachen entsprach. Richtig sei vielmehr, dass in ihren eigenen Reihen der Verhältnisblödsinn epidemisch grassiere.

Frankfurt am Main

Die ihrer Angriffigkeit wegen ehemals auch in der Schweiz gelesene satirische Zeitschrift «Pardon» will – nachdem sich die redaktionelle Tendenzwende nicht ausbezahlt hat – ihr Erscheinen einstellen. In letzter Minute konnte nun eine Zusammenarbeit mit einer grossen Zeitung vereinbart werden, die ein Ueberleben des satirischen Blattes garantieren soll: Ab sofort erscheint «Pardon» einmal monatlich als illustrierte Humorbeilage der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung».

Altstätten (SG)

Das Divisionsgericht 7 verurteilte einen Rekruten wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand (1,9 Promille), fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis *bedingt*. Das Urteil, das vor einem zivilen Gericht kaum möglich gewesen wäre, darf als Belohnung interpretiert werden, vergleicht man es mit den in letzter Zeit gegen Dienstverweigerer ausgefallenen Strafen (bis zu 16 Monaten *unbedingt*). Das EMD will nun prüfen, ob hier nicht subversive Kräfte am Werk sind, die durch Missachtung jeglichen Massen die rasche Abschaffung der Militärjustiz provozieren wollen.

«Was haben Sie mit dem Fleischstreik für Erfahrungen gemacht? Wurde er befolgt?» fragte unser Reporter die Gewerbetreibende Yvette. Ihre Antwort: «Wir haben vom Fleischstreik überhaupt nichts gespürt, denn unsere Preise liegen doch bedeutend unter 15 Franken pro Kilo. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um dem Konsumentinnenforum meinen Dank für sein weises Vorgehen auszusprechen. Indem es den Kilopreis hoch genug ansetzte, verhinderte es, dass unser altes Gewerbe durch diesen Boykott in seiner Existenz gefährdet wurde.»

Bern

Die Schweizerische Politische Korrespondenz (spk.) konnte als einzige westliche Nachrichtenagentur Korrespondenten in Saigon und Phnom Penh akkreditieren. Bei den beiden Journalisten handelt es sich um die bereits einem grösseren Leserkreis bekannten Brüder Grimm.

Zürich

In Zürich halten seit drei Wochen die Buchhalter und Sekretärinnen einer Bankfiliale an der Bahnhofstrasse ihre Büros besetzt und weigern sich, dem Räumungsbefehl nachzukommen. Die Besetzer berufen sich darauf, schon seit Jahren, teilweise schon seit Jahrzehnten hier zu arbeiten. Das Geschäftshaus ist kürzlich von einem Generalunternehmer aufgekauft worden, der die Geschäftsräumlichkeiten in preisgünstige Wohnungen für kinderreiche Familien umwandeln will. Weite Kreise der Bevölkerung haben sich mit den Besetzern solidarisiert.

Uebrigens ...

... Wir lassen durchaus mit uns darüber reden, dass wir zu diesem Thema eigentlich nichts zu sagen haben.

Amtsschimmel von Pegasus verdrängt

Obwohl in Amts- und Ratsstufen vorwiegend der Amtsschimmel scharrt, wiehert gelegentlich auch einmal ein Pegasus. Einen solchen hat kein Geringerer als Dr. Felix Weber, einst Vize-Bundeskanzler und Glarner Ratsschreiber, seinerzeit gezäumt. Nebenbei war er auch für den Nebelpalter tätig, den Lesern besser unter dem Namen Vital Lebig bekannt. Was ihn auf den Nägeln brannte, wusste er in Reime zu fassen, und solche Verse, zwischen 1938 und 1967 entstanden, hat der Verlag Tschudi & Co. AG, Glarus, herausgegeben im Bändchen «Pegasus und Politik im Rathaus und im Bundeshaus», aus dessen Inhalt vier Lieder als Motto über das Ganze gestellt werden könnten:

«Von all den wechselnden Gestalten, die Bund, Kanton und d'Gmeind verwalten, passt doch uns Schweizern in der Tat am wenigsten der Bürokrat! ...»

Ob er über Lärm reimte, über Juristen oder «Bundeshausgewächse», immer ist Weber träf und sowohl im Ausdruck als auch in der Haltung volksnah, z. B. wenn er (zum Mini-Maxi-Zeitalter) feststellt:

«... Bald warf die Mode sich aufs Mini, erfand fürs Strandbad das Bikini: Aus Mini-Stoff blickt Maxi-Haut. Ganz gleich wie wüescht der Mensch gebaut! ...»

Zahlreichen Glückwünschen, Einladungen und Würdigungen von Politikern gab Weber eine launige Form zum präzisen Inhalt hinzu. Und präzise sind auch seine Feststellungen zum politischen Alltag der Bürger:

«Mit Petitionen kann man zeigen, dass man nicht ganz gewillt, zu schweigen, und dass man schliesslich dann und wann zum mindesten noch meckern kann.»

Oder:

«Die Mehrheit ist König in unseren Marchen, doch gibt es bekanntlich auch schwache Monarchen, und liegt bei der schwärmenden Mehrheit das Mehr, dann wackelt der Thron dieses Königs sehr.»

Ein vergnügliches, unterhaltendes Büchlein, gleichzeitig aber auch eine Art witzige Staatskunde.

Johannes Lektor

Weisheit eines Schreiberlings

Man nehme die Aggressionen gewisser Zeitgenossen an Stelle von Kernkraftwerken, und schon hat man ewig dauernde und nicht minder explosive Energiequellen.

Charlotte Seemann

